

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 6 (1840)
Heft: 7-8

Rubrik: Kanton St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geholt oder übertroffen hatten, welche 2—3 Jahre früher in die Schule geschickt worden waren. Die gleiche Erfahrung, sagt der Bericht, hat man auch in Genf gemacht. —

Kanton St. Gallen.

I. Bericht über den Gang des Schulwesens im kathol. Kantonstheil. Im Juni des vorigen Jahres erstattete der Erziehungsrath seinen Amtsbericht über das Jahr vom 1. Novbr. 1837 bis 31. Oktbr. 1838. Verschiedene Umstände hinderten uns bisher, jenes Berichtes in diesen Blättern zu gedenken; wir wollen aber doch den wesentlichen Inhalt desselben nun mittheilen, denn er wird auch jetzt noch Interesse gewähren, besonders weil sich seit der Erstattung desselben Manches geändert hat, worauf wir in späteren Berichten wieder zurückkommen müssen. — Der Erziehungsrath bemerkt zunächst, daß das Schul- und Erziehungswesen, das seiner Aufsicht unterstellt ist, nur langsam vorwärtsschreite und noch lange nicht auf der wünschbaren Stufe stehen. (Und doch wollen Einige an dem noch nicht einmal vollendeten Neubau wieder einreißen?)

A. Primarschulwesen. a) Die Gemeinden lernen allmählig die Wohlthat einer guten Schule schätzen. Einzelne Schulgenossenschaften haben die Besoldungen erhöht, theils um tüchtige Lehrer zu erhalten, theils um braven Lehrern einen Beweis ihrer Anerkennung zu geben. Nur wenige Schulgenossenschaften wissen den Beruf des Lehrers noch nicht zu würdigen, oder haben ihre Lehrer mehr gebeugt als ermuntert. In einigen Schulgenossenschaften war der Schulbesuch ungeachtet der Untauglichkeit ihrer Lehrer doch lobenswerth. — 2) Der kathol. Kantonstheil hatte während des in Rede stehenden Jahres 131 Gesamtschulen mit 6 Kursen, 37 Unter- und Oberschulen — jede mit 3 Kursen, 5 Unter-, 5 Mittel- und 5 Oberschulen — jede mit 2 Kursen, endlich 4 Fabrikschulen. Hinsichtlich der Schulzeit waren es 45 vollkommene und 18 theilweise Jahresschulen, 128 bloße Winter- und 7 Sommerschulen, 17 Sommer- und Winterschulen zugleich je mit 3 Kursen, 4 Vormittags- und Nachmittagschulen, je zu 3 Kursen, nebst den 4 Fabrikschulen. Die vorhandenen 86 Schulkreise bestehen aus 141 Schulgenossen-

schaften und hatten 223 Schulen und darin 7426 Knaben und 6983 Mädchen, zusammen 14,409 Alltagschüler; ferner 2477 Ergänzungsschüler und 1732 Ergänzungsschülerinnen, zusammen 4209, in Allem 9903 Knaben und 8715 Mädchen, zusammen 18,618 Schulkinder. Ihre Anzahl hat sich seit dem vorigen Jahre um 141 vermindert. — 3) Versäumnisse. Die Alltagschüler machten 182,500 entschuldigte und 113,428 unentschuldigte, zusammen 295,928 Versäumnisse (vermuthlich halbe Tage), somit 24,388 weniger als im vorhergehenden Jahre; die Ergänzungsschüler hatten 10,753 entschuldigte und 25,753 unentschuldigte, zusammen 36,506 Versäumnisse, mithin 6843 mehr als im vorhergehenden Jahre; die Anzahl aller Versäumnisse beträgt 332,416, demnach 17,563 weniger als im vorigen Jahre. — 4) Lehrer. Von den 208 Lehrern sind 137 tüchtig erklärt, 43 einfach wahlfähig und 28 Nothhelfer ohne Patent; 174 derselben sind definitiv und 34 provisorisch angestellt. Die Lehrergehälter betragen zusammen 39,390 fl., so daß ein Lehrer durchschnittlich beinahe 190 fl. erhält. — Wohlthätigen Einfluß auf die Lehrerschaft üben der Zuwachs aus dem Lehrerseminar, die Gehaltserhöhung von einzelnen Schulgenossenschaften und die Pensionskasse. Dennoch sind fast die meisten Lehrer hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit nur mittelmäßig und leisten auch nur Mittelmäßiges. Der Mangel einer guten Saat auch noch in der neuern Zeit hat zu tiefe Spuren hinterlassen, als daß sie sich so schnell verwischen ließen. Allerdings trachten die Lehrer nun planmäßig zu unterrichten und eine vernünftige Disziplin zu handhaben; aber bei weitem nicht alle Lehrer sind im Stande, nach den Forderungen der Schulorganisation von 1834 den vom Seminar ausgegangenen Lehrplan durchzuführen und in erziehlicher Hinsicht die Jugend mit Takt zu leiten. Namentlich bleibt im Punkte der Reinlichkeit noch Vieles zu wünschen übrig, und zwar fehlt es hierin auch an der Mitwirkung der Aeltern und Schulräthe. — 5) Die Leistungen der Primarschulen haben gegen früher nur wenige Abweichungen erfahren. Der Religionsunterricht wurde nun in den meisten Schulen regelmäßig ertheilt; wahrscheinlich in Folge zweckmäßig angeordneter Kontrolle. Wenn sich auch der Unterricht in der biblischen Geschichte gebessert hat, so fehlt er dagegen in manchen Schulen doch noch gänzlich, wie auch die Verstandes- und Denkübungen, in Hinsicht welcher die vom Seminar und den Lehrerkonferenzen ausgehende Anregung

nur langsam wirkt. — Im Sprachunterricht findet Wurst's Sprachdenklehre immer mehr gute, mitunter auch sehr verkehrte Anwendung, und der Aufsatz — als eines der wichtigsten Ziele des Sprachunterrichtes — liegt häufig noch im Argen. — Das Lesen läßt auch noch viel zu wünschen übrig. Nur wenige Lehrer verstehen, die Schreiblesemethode mit Glück anzuwenden, und in Bezug auf das Verständniß des Gelesenen hat wenig Fortschritt Statt gefunden, so daß deshalb auch das Schönlesen nicht befriedigen kann. Die Elemente des Zeichnens kommen nur in wenigen Schulen vor; ebenso langsam geht es mit einem guten Gesangunterricht vorwärts. — Der meiste Fortschritt zeigt sich im Rechenunterricht. — Für die Ergänzungsschulen, deren Leistungen unbefriedigend sind, wird noch ein zweckmäßiges Lehrbuch und für die Lehrer eine Gebrauchsanleitung vermißt, und der Erziehungsrath tröstet die Schulen mit der Erklärung, daß ein solches Realbuch in Arbeit liege. — Von den früher bestanden 7 Fabriksschulen sind innerhalb zwei Jahren 3 eingegangen; möchten doch die überbliebenen 4 Schwestern ihnen bald nachfolgen! Hinsichtlich dieser Schulen beruft sich der Erziehungsrath auf seinen früheren Amtsbericht, welcher in das aus allen Kantonen ertönende Klagelied über das Uebel der Fabriksschulen einstimmt. Insbesondere wird gerügt, daß die Bestimmung der neuen Schulordnung, laut welcher kein Kind von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr zu Fabrikarbeit benutzt werden darf, nicht durchgängig vollzogen worden ist. — 6) Die Schulräthe (Ortsbehörden) sind sich im Wesentlichen gleich geblieben: einzelne zeichneten sich durch große Thätigkeit, Ausdauer und Hingebung aus; andere waren mehr gleichgiltig, andere wirklich nachlässig; einer wurde wegen fortgesetzter Nachlässigkeit zur Strafe eingeleitet. Im Monat September wurden diese Behörden durch Wahlen neu bestellt, welche nach der Ansicht des Erziehungs Rathes in befriedigendem Geiste ausgefallen sind. Da aber diese hohe Behörde den Geist nicht näher bezeichnet, so läßt sich nicht darüber urtheilen, sondern nur vermuthen, in welchem Sinne er gut genannt worden. — 7) Die Bezirksschulinspektoren haben größtentheils zur Zufriedenheit der Oberbehörde gearbeitet und durch fleißige Berichte ihr die nöthige Kenntniß vom Schulwesen ihrer Inspektionskreise verschafft; mehrere haben besonders durch Leitung der Lehrerkonferenzen und Lesezirkel gut gewirkt; einige aber haben die Anerkennung der obersten Schul-

behörde nicht verdient. — 8) Der Kantonschulinspektor hat im verflossenen Jahre nicht nur alle Schulen besucht, sondern auch mehrere besondere Aufträge des Erziehungs Rathes erledigt. Wenn überdies der Erziehungs Rath rühmt, wie der Kantonsinspektor einen höchst gründlichen Bericht über sämtliche Lehrer des kathol. Kantonstheils hinsichtlich ihres Charakters und Wandels und ganzen Berufslebens, über die Schulräthe, Bezirkschulinspektoren, über die Realschulen und besonders über die Ertheilung des Religionsunterrichtes erstattet habe: so muß man sich billig wundern, daß von diesem gerühmten und gepriesenen Berichte dem begierigen Publikum gar Nichts zu Theil wird. Es wäre doch gewiß höchst interessant, einen allgemeinen Umriss von dem Bilde des gesammten Schulwesens kennen zu lernen, wie ihn die geübte Hand des Hrn. Inspektors entworfen hat. Es wäre gerecht gewesen, einer so mühsamen Arbeit auch den möglich größten Nutzen zu verschaffen, den sie in einem Archive nicht bringt; und es wäre klug gewesen, dadurch, daß man dieser Arbeit die verdiente Ehre nicht bloß mit einigen schönen Worten zugewendet hätte, den Verfasser und damit zugleich ähnliche Arbeiter zu belohnen und zu ermuntern: denn so geduldige, fleißige, gründliche Arbeiter bricht man eben nicht ab dem Zaune, und die Weisheit einer Behörde leuchtet am glänzendsten dadurch, daß sie mit den ihr zu Gebote stehenden guten Kräften den höchsten Erfolg zu erzielen versteht. — 9) Schullokale. Für die Schulen bestehen 104 eigene Schulhäuser mit und 35 ohne Lehrerwohnung; ferner 9 eigene und 41 gemiethete Schulstuben, zusammen 179 Lokale. Der Affekuranzwerth der Schulhäuser beträgt fl. 212,575, und auf demselben haften noch fl. 24,001 Schulden. Eine Anleitung zu Erbauung von Schulhäusern ist erst noch zu erwarten. Von den schon früher beschlossenen 24 Neubauten und 5 Reparaturen wurden 6 wirklich vollendet, andere waren der Vollendung nahe und die übrigen wenigstens begonnen. Es wurden zu den vorigen noch 9 Neubauten nebst 1 Reparatur beschlossen. Mit den Bauten geht es immer langsam; doch hat der Geist des Widerstandes in dieser Hinsicht sehr abgenommen, und es mußte nur eine einzige Schulgenossenschaft durch Exekution zu ihrer Pflicht gebracht werden. Der Fortschritt hierin rührt besonders daher, daß das kathol. Großrathskollegium am 15. Februar 1838 die Beschwerden einiger Schulgenossenschaften gegen die erziehungs räthlichen Baudekrete ent-

schieden abgewiesen hat. Aber der Sinn für bessere Lokale bildet sich nun auch dadurch, daß die schon vorhandenen neuen Lokale bei Jedermann einen angenehmen Eindruck machen. — 10) Die Schulфонде betrugen fl. 650,892. 40 fr., haben sich demnach seit dem vorangegangenen Jahre um fl. 43,819. 49½ fr. vermehrt. Aber die Verwaltung der Schulgüter leidet an einer stabilen Unordnung, welcher zu steuern der Erziehungsrath nicht die zureichenden Mittel besitzt. Nur wenige Rechnungen von 1837 waren befriedigend; 17 Schulgenossenschaften gaben gar keinen Ausweis, 30 erstellten die gesetzlichen Zehntel an die Schulgüter nicht, und 6 machten sogar Kapitalrückschläge. Es ist in der That unbegreiflich, daß das kathol. Großrathskollegium trotz der wiederholten Bitten des Erziehungsraths nicht die geeigneten Verfügungen getroffen hat, um dem von letzterer Behörde nachdrücklich geschilderten Uebel gründlich abzuhelpen. — Im Jahre 1838 wurde zur Aufnung der Schulgüter die Summe von fl. 4000 an dieselben verabreicht. — 11) Die Mädchenarbeitschulen haben das gleiche Schicksal wie anderwärts. Mehrere Schulgenossenschaften waren sogleich bereit, diese wohlthätigen Institute einzuführen; andere sträubten sich anfänglich, gaben aber endlich dem festen Willen der Behörden nach und brachten sogar, nachdem sie sich vom Nutzen der Sache überzeugt hatten, nicht unbedeutende Opfer dafür; aber überall sind die gesetzlichen Vorschriften noch nicht erfüllt. — 12) Die Pensionskasse, deren Vermögen am Ende von 1837 fl. 788. 59 fr. betrug, findet bei der Lehrerschaft nicht die verdiente Theilnahme. Es gereicht der Lehrerschaft eben nicht zum Ruhme, daß sie sich durch den Erziehungsrath muß mahnen lassen, an einer Institution Theil zu nehmen, die doch lediglich das Wohl der Lehrer und ihrer Angehörigen bezweckt. Die Einnahmen der Kasse betrugen im Jahre 1837 fl. 684. 20 fr. und darunter fl. 242 an Beiträgen von Lehrern und fl. 400 vom Staate. Die Ausgaben beliefen sich auf fl. 895. 21 fr., worunter fl. 500 an Kapitalien und fl. 225 an Pensionen erscheinen. Die Mehrausgabe wurde durch einen Vorschuß des Präsidenten und Kassier mit fl. 211. 1 fr. gedeckt. Für das J. 1838 hat der Erziehungsrath den Staatsbeitrag auf fl. 600 erhöht, was lobende Anerkennung verdient. — 13) Die Staatsunterstützung für das Primarschulwesen im J. 1837 betrug für Schulbauten fl. 2850, für Aufnung der Schulфонде fl. 4000, für die Pensionskasse fl. 400, für dürftige

Seminarzöglinge fl. 1282. 16 fr., für Lehrerkonferenzen fl. 233 30 fr., für Lehrerbibliotheken und Lesezirkel fl. 45. 31 fr., für Besoldung des Erziehungs Rathes und der Schulinspektoren fl. 6450 9 fr. 10., zusammen fl. 14,073. 32 fr. — 14) Eine eigene Erscheinung ist der Schulbücherhandel von Staatswegen, über welchen man jedoch, was das Rechnungswesen angeht, aus dem Amtsberichte keine vollständige Spezialkenntniß schöpfen kann. —

B. Realschulwesen. Der kathol. Kantonstheil hat nur 5 Realschulen in Morschach, Uznach, Rapperswil, Lichtenstein und Wil, in der That eine geringe Zahl; ihre Leistungen sind mit Ausnahme einer einzigen unbedeutend, jedoch ist Hoffnung vorhanden, es werden bald noch zwei derselben sich zu einem höheren Grade von Gediegenheit emporarbeiten. Allein es scheint auch der Sinn des Publikums für solche Anstalten noch nicht recht erwacht zu sein; sonst würde man wohl auch größere Opfer für dieselben bringen, ihnen mehr Lehrer und bessere Schullokale geben, welche letztere besonders in Uznach, Rapperswil und Wil tadelnswerth sind. Hier sollte der Staat durch kräftige Unterstützung eingreifen und tongebend wirken, damit durch die Realschulen dem höher strebenden Handwerksstände tüchtig aufgeholfen und überhaupt für ein kräftiges Gemeinwesen verständige Bürger herangebildet werden. Eine angenehme Erscheinung ist es, daß sich in Lichtensteig die katholische und evangelische Realschule provisorisch vereinigt haben. Hoffentlich geht der provisorische Zustand in einen definitiven über.

C. Die Kantonschule soll nach der Schulorganisation von 1834 in 4 Abtheilungen zerfallen, von denen die Bürgerschule, das Lehrerseminar und das Gymnasium wirklich vorhanden sind; das Lyzeum gehört noch immer, und vielleicht noch lange zu den frommen Wünschen. Der Unterricht an der ganzen Anstalt wird von 15 Lehrern besorgt, und dieselbe hatte in dem eben angegebenen Schuljahre 225 Schüler, nämlich die Bürgerschule in 3 Klassen von einjährigem Kurse 112, das Lehrerseminar in zwei Kursen 46, und das Gymnasium 67 in 3 Abtheilungen von je einem zweijährigen Kurse. — Für die Bürgerschule wünscht der Erziehungs Rath dringend die Errichtung einer vierten Klasse, so daß ihr ganzer Lehrkurs auf 4 Jahre sich ausdehnen würde. —

Das Lehrerseminar ist hinsichtlich des Unterrichts theils mit den andern Abtheilungen der Kantonschule vereinigt, theils

von ihnen gesondert. Derselbe umfaßte im genannten Jahre a) im untern Kurse: Religionslehre, Einleitung in die Kenntniß der heiligen Bücher und eine Uebersicht der christlichen Glaubenslehre mit fortwährender Beziehung auf die christliche Sittenlehre, nach Dursch; Sprachlehre. Satzlehre nach Wurst; Denkübung und Stilistik nach Krause, Lehre von den Begriffen und Urtheilen, Beschreibungen, Eintheilungen, Vergleichen, kleine Abhandlungen über Grund und Folge moralischer Erzählungen; das Wichtigste aus der Seelenlehre nach Handel's Kinderseelenlehre; Lesevortrag und Uebungen im mündlichen Vortrage; Rechnen und Raumlehre; Geographie, Asien, Afrika und Europa bis zur Schweiz; Geschichte — Vorgesichte und der ältere Theil der griechischen Geschichte; Naturgeschichte, Beschreibung der Mineralien nebst den Anfangsgründen der Naturlehre; Zeichnen und Schönschreiben; Gesang, Klavier- und Orgelspiel; b) im obern Kurse: Religionslehre, wie im untern Kurse; Sprachlehre, Wortformenlehre und Wortbildung; Denkübung und Stilistik, jene nach Krause (3ter Theil), diese umfaßten die verschiedenen Arten des Aufsatzes; Pädagogik und Erziehungslehre, Methodik und Didaktik; Lesevortrag, wie im unteren Kurse; Rechnen und Raumlehre; Geographie der Schweiz, von den Rheingegenden bis zur Einmündung der Aare; Geschichte, griechische und römische Geschichte, dann besonders Vaterlandskunde; Naturgeschichte wie im untern Kurse; Zeichnen, Schönschreiben, Gesang, Klavier- und Orgelspiel. — Jedem Unbefangenen muß hier die Verbindung des Seminars mit andern Abtheilungen der Kantonschule sogleich auffallen. Eine Folge derselben ist der Unterrichtsgang in Geographie und Geschichte. In beiden Fächern darf der Volksschullehrer nicht von der Fremde, sondern er muß von der Heimat ausgehen; darüber ist man unter Sachverständigen längst einverstanden, so wie auch darüber, daß man bei der Bildung des Lehrers selbst einen Weg einzuschlagen habe, den derselbe einst auch in seiner Schule zur Richtschnur nehmen kann. Wenn nun aber der Lehrer, wie im Seminar zu St. Gallen geschieht, nach einem Plane unterrichtet wird, der dem von ihm einst zu befolgenden Verfahren geradezu entgegengesetzt ist, erreicht dann das Seminar seinen Zweck? Nein! denn es erschwert dem Lehrer seinen Beruf, statt daß es ihm in jeder Weise denselben erleichtern sollte. — Ein anderer Uebelstand

ist die abhängige Stellung, welche das Seminar als Theil der Kantonschule einnimmt. Der Direktor ist gewiß nur dem Namen nach Seminardirektor; denn er besorgt die spezielle Leitung des Seminars nur unter der Rektoratskommission. Diese Stellung ist eine unwürdige und dem Seminar wenig ersprießlich. Das Seminar muß eine für sich bestehende, von jeder andern unabhängige Anstalt sein, wie dies schon ihr Zweck fordert. Es ist daher sehr befremdend, daß der Erziehungsrath in seinem diesjährigen Berichte diesen Umstand gar nicht berührt, wie er es doch im Jahre zuvor gethan hat. Ist sein damals ausgesprochener Wunsch auch unerfüllt geblieben, so sollte er doch nicht ablassen, diesen Gegenstand mit Umsicht so lange immer wieder anzuregen, bis er endlich zum Ziele gelangt; denn eine dem Seminar ersprießliche Stellung ist zunächst nothwendiger, als ein Lyzeum und eine vierte Klasse der Bürgerschule. Wie die Volksschule eine eigenthümliche Anstalt ist mit ganz besonderen Zwecken und Bedürfnissen, so ist es auch die Vorbereitungsanstalt ihrer Lehrer.

Kanton Schaffhausen.

Vorbemerkung. Nachstehender Aufsatz wurde uns schon im vorigen Herbstes eingesandt. Da er sich jedoch auf eine frühere Anfrage aus dem Kanton Zürich bezieht, wo damals die Lehrer nicht ganz gut aufgelegt sein mochten, um sich für Dinge, wie eine engere Anschließung der Lehrer verschiedener Kantone, zu interessiren: so legten wir ihn einstweilen bei Seite, hoffen aber jetzt, es werde nun einer freundlichen Aufnahme desselben auch im Kanton Zürich Nichts im Wege stehen. Die Red.

Zweiter Bericht über den Lehrerverein im obern Theile des Kantons Schaffhausen. Als Einsender Dieses im Jahre 1836 (S. Schulbl. 2ter Jahrg. Nr. 10 u. 11 pag. 70) seinen ersten Bericht über diesen Lehrerverein in die Schulblätter einsandte, da hatte er dabei keinen andern Zweck, als denjenigen, welchen er sich auch bei seinen frühern und spätern Einsendungen zu erreichen vorgesetzt hatte, nämlich: darzuthun, daß auch sein engeres Vaterland den Bestrebungen unserer Zeit in der Nähe und Ferne und besonders im Gesamtvaterlande —